



Gemeindebrief

Juni bis August 2021



***Digitalis* — Digitales**

hilfreich und riskant zugleich



Inhalt

Vorwort aus der Redaktion	3
Angedacht.....	4–5
Umgehört.....	6–7
Wofür steht das E in EKIR?	8–9
Gemeinde ist lebendig – auch digital.....	10
Partizipation – Teilhabe.....	11
KunstKulturKirche	12–13
Diakonie / Interview mit M.Lichtenberger	14–15
Digitale Kirche?!	16–17
jüdisch – beziehungsweise – christlich.....	18–19
Nachrichten aus der Kirche mit Kindern	20
Kindergottesdienst-Termine.....	21
Gottesdienstplan.....	22–23
Nachrichten zu besonderen Gottesdiensten.....	24
Regelmäßige Angebote im Gemeindehaus für Erwachsene.....	25
Regelmäßige Angebote in Seniorenheimen	26
Chöre.....	26
Regelmäßige Angebote der Jugendarbeit.....	27
Dig it! Jugend packt an!	27–29
Dienstende F. Treude	29
Dienstbeginn B. Eisenbrandt	30
United for Rescue	30
Neues aus dem Presbyterium.....	31
Basis Bibel.....	32–33
Mia	34
Taufen / Trauungen / Bestattungen	35
Informative Seiten im Internet	36
Spendenbitte.....	36
Impressum	42
Anschriften.....	43

Bitte beachten Sie den einliegenden Aufruf zur Diakonie-Sommer-Sammlung. Vielen Dank!

Bildnachweis:

Opel: Titel, S. 2, 5, 17, 27; Pixabay: Titel, S. 6, 7, 9, 13, 25, 29; Kappel: S. 3; Bernhauser: S.11; Benninghoff: S. 12; Staut: S. 13; Heßler. S. 13; Enk: S. 13; Cappell: S. 13; Diakonie. S. 14; Ki.krs. Kleve: S. 16; www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de: S. 18, 19; Hegering: S. 20; RhV-Kigo: S. 20, 21; Messerschmidt: S. 25; Schraven; S. 27, 28; Treude: S. 29; Eisenbrandt: S. 30; Loffeld: S. 31, 34, 35, 44; Bibelgesellschaft: S. 32; United for rescue: S. 30;

Hinweis Werbeseiten:

Die Werbeseiten helfen uns, den Gemeindebrief zu finanzieren. Für die Inhalte sind die Auftraggeber verantwortlich. Die Redaktion spricht damit keine Empfehlungen aus.

*Liebe Gemeinde,
liebe Leserinnen,
liebe Leser!*



Wie geht es Ihnen nach mehr als einem Jahr Pandemie? Sind Sie auch so hungrig? Nach Begegnungen, nach Umarmungen, nach unverhofften Zusammenreffen, ja: nach Gemeinschaft? All das entbehren wir jetzt schon so lange. Und diese Pandemie hat uns manches gelehrt, sicherlich auch, dass wir dieses Höher-Schneller-Weiter, dem wir zuvor oft verfallen waren, eigentlich nicht wirklich brauchen. Aber was allen Menschen fehlt, ganz egal, mit wem man redet, ist der persönliche Kontakt. Da sind die digitalen Möglichkeiten, die wir inzwischen haben und auch zu nutzen gelernt haben, eine echte Alternative.

So kann man sich zwar nicht umarmen, aber immerhin hören und sehen, wenn auch gelegentlich verzerrt. Wir können unsere Redaktionssitzungen per Zoom abhalten, die Presbyteriumssitzungen und auch die Gottesdienste. In Zeiten, wo Gottesdienste schwierig durchzuführen sind, eine unersetzliche Alternative.

Ob dieses Angebot gern akzeptiert und ob es als guter Ersatz gewertet wird, dazu haben wir viele Gemeindeglieder befragt und Ihnen die Antworten in diesem Gemeindebrief aufgeschrieben.

Wie die digitale Kirche Treffen kirchlicher Gruppen und Leitungsgremien verändert, hat Stefan Schmelting, Presse- und Öffentlichkeitsreferent des Kirchenkreises Kleve, für uns in einem weiteren Artikel beschrieben.

Unser Cover sieht diesmal fast wie das einer Gartenzeitschrift aus. Um den Garten des Evan geht es auch im Inneren, denn hier wird gerade ein äußerst spannendes Projekt verwirklicht, für das sich die Jugendlichen und das ganze Evan-Team einbringen.

Und da wir gerade beim Thema Jugend sind: Lassen Sie sich überraschen, auf welche Weise sich unser Presbyterium plötzlich verjüngt hat! Kirchliches Leben geht weiter, digital und manchmal auch live, wie zum Beispiel bei dem wunderbar gestalteten Ostergottesdienst, den wir hinter der Mühle zusammen feiern durften. Nutzen wir weiter die Möglichkeiten, die wir haben, und hoffen wir auf die echten Begegnungen, die wieder kommen werden.

Bis dahin ganz viel Spaß beim Lesen!

Ihre Susanne Kappel

ANGEDACHT

DIGITAL E S – DIGITAL I S

Digital e s = alles, was man digital macht und kommuniziert. In Corona-Zeiten also viel, nämlich digitale Gottesdienste auf „YouTube“ oder per „Zoom“; Unterricht, Konfi-Arbeit und auch Jugendarbeit über spezielle Plattformen, die dafür geeignet sind. Lernmaterial kann man dort genauso bereitstellen wie man sich „unterhalten“ kann, neudeutsch „chatten“ genannt. Auch „Homeoffice“ gibt es in der Kirche: Ausschüsse und Presbyterium tagen „digital“, Dienstbesprechungen, Bewerbungsgespräche, selbst Seelsorge geschehen, wenigstens zum Teil, digital und werden auch nach Corona digital angeboten werden. Und ja, auch Abendmahlsfeiern digital werden in der EKIR zunehmend angeboten und angenommen, bei uns etwa am Gründonnerstag. Digital e s also: derzeit unverzichtbar!

Digital i s = zu deutsch: Der Fingerhut, bekannt als leuchtend bunte Zierpflanze aus dem Garten, vor der aufgrund ihrer hohen Giftigkeit einerseits gewarnt wird. Andererseits macht die Dosis (erst) auch hier das Gift. Richtig dosiert hat die Pflanze eine herzstärkende Wirkung, deren Bedeutung in der traditionellen Pflanzenmedizin schon lange bekannt und anerkannt ist.

Digital e s in der Kirche, richtig dosiert, also auch Digital i s für die Kirche? Belebend, verlebendigend, aktivierend und stärkend? Zum Teil wohl: „Ja“. Denn es nehmen Menschen an digitalen Angeboten sichtbar und regelmäßig teil, die an Angeboten in der klassischen Form nicht teilnahmen. Es sind nicht mehr, aber es sind andere Gemeindemitglieder, die auf digitale Formate anscheinend lieber eingehen als auf „analoge“. Es entstehen neue Räume von Gemeinde: Menschen aus Büderich, Sonsbeck und Xanten schalten sich Sonntag für Sonntag zusammen und fühlen sich als eine Gemeinde und Gemeinschaft, die zum Gottesdienst versammelt sind und sich aufeinander freuen. Andere, Verwandte, Freund*innen aus anderen Orten, auch Katholik*innen schalten sich zwanglos dazu und die Grenzen des analogen Raumes und die damit verbundenen Wahrnehmungen von Zugehörigkeit sind völlig aufgehoben! Nicht, wo ich wohne, hat für die tatsächliche Gemeinschaft untereinander Bedeutung, sondern nur, ob ich zu dieser Zeit in

diesem digitalen Raum da bin und dabei bin – das allein ist entscheidend! Ausschusssitzungen des Partnerschaftsausschusses des Kirchenkreises finden plötzlich gemeinsam mit den Glaubensgeschwistern aus Indonesien statt, in einem digitalen Raum – und die 10.500 km dazwischen schmelzen komplett dahin – irre!

Wegezeiten fallen weg, das Klima wird geschont, Kleingruppengespräche und anderes sind auf einen „Klick“ hin problemlos möglich, ohne Tür aufschließen, Tisch und Stühle rücken, Heizung anmachen und vorherigem Staubwischen und späterem wieder Aufräumen – das ist auch irre (!) und bietet viele neue Arbeitsmöglichkeiten.

Digital e s also tatsächlich = Digital i s? Zum Teil wirklich: „Ja!“

Aber, Schreck lass nach, beobachtbar ist auch dies: Gremien sind gestresst und schneller überfordert; Konflikte brechen schneller auf und können kaum bearbeitet werden; die Bereitschaft und auch Fähigkeit zum Kompromiss, zum Aufeinander-Eingehen kommen anscheinend abhanden, ohne dass man genau sagen könnte, warum eigentlich. Bestes Beispiel: Die katastrophale letzte – digitale (!) – Runde der Ministerpräsident*innen mit der Kanzlerin am 22. März 2021: Beschlüsse werden gefasst, die wenige Stunden später von denselben Ministerpräsident*innen unterlaufen werden, die sie beschlossen haben! Die Kanzlerin höchst persönlich korrigiert eine Entscheidung, die sie selbst vorangetrieben hatte. Die Runde wird stundenlang unterbrochen, weil man digital einfach nicht mehr zusammenfindet.

Hinzu kommt, was wir alle so sehr vermissen: Einander einfach in den Arm nehmen – fehlt! Das Gespräch oder gar die Zigarette in einer Pause – Fehlt! Das Bier danach – fehlt! Das Fest nach getaner Arbeit – fehlt! Sogar der „Smalltalk“ am Rande – fehlt! Wie so vieles, vieles andere – es fehlt einfach und macht uns „krank“. Also doch: Digital i s / Digital e s – ein Gift, vor dem gewarnt werden muss?

Wie sagte einst Paracelsus: „Alle Dinge sind Gift und nichts ohne Gift; allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.“ Recht hat er – jedenfalls für Digital e s!

Gebe Gott uns also das richtige Maß und die Möglichkeit, für beides: Digitales und Analoges, Neues und Gewohntes, Technisches und einfach Menschliches, was wir so sehr brauchen!

Hans-Joachim Wefers

Umgehört

Welche Erfahrungen machen Menschen mit den digitalen Angeboten, vor allem auch mit Gottesdiensten in unserer Gemeinde? Wir geben einige Äußerungen anonymisiert oder mit Namenskürzel wieder.



Ich habe beruflich so viel am Bildschirm zu machen – Homeoffice und so. Da macht Kirche und Freizeit mit Bildschirm dann oft keinen Spaß mehr.

Für mich ist der Zoom-Gottesdienst am Sonntag das Highlight der Woche. Da sehe und höre ich Menschen, die ich kenne. Sonst bin ich ja immer allein.

Durch unsere Kinder haben wir dieses Zoom kennengelernt. Und jetzt können wir auch am Gemeindegottesdienst teilnehmen, weil wir ja die Technik kennen.

Diese Zoom-Gottesdienste sind überhaupt nichts mich, ich sehe mit meiner Frau gerne die Fernsehgottesdienste, das gibt mir mehr.

Auch witzige Interaktion ist digital möglich wie z.B. zusammen ein Bild malen.

Meetings mit Kollegen oder Freunden online wirken mitunter etwas emotionslos.

Ich bin seit einem Jahr in Selbstisolation, da ist der evangelische digitale Gottesdienst alle zwei Wochen ein Highlight, eine sonntägliche kleine Freude. Auch die anfänglichen Schwierigkeiten sind ja nun behoben, die Musik kommt besser rüber und man versteht die Pfarrer auch besser. Dass man nicht mehr singen kann, ist schlimm und fehlt mir sehr, ebenso wie die Liturgie. Das anschließende Kirchencafé nutze ich gern, wenn mir auch eigentlich zu wenige Menschen aus Xanten dabei sind, da sind ja oft mehr aus Sonsbeck oder Buderich.



Noch mehr gehört

Digital erleichtert manches - macht aber auch vieles beliebig und anderes irgendwie selbstverständlich.

Digitale Begegnung ist besser als gar nichts. Aber wirklich am Tisch zusammenzukommen ist nicht zu ersetzen.

Ich habe technische Probleme und kann von daher die digitalen Angebote nicht nutzen. Life kann ich aber auch schon nicht kommen, weil ich nicht mehr mobil bin und meine Kinder nicht sonntags auch noch belasten möchte.

Auf meiner virtuellen Geburtstagsfeier via Gather.town hatten alle viel Spaß. Es konnten auch Freunde teilnehmen, die ich aufgrund der Entfernung lange nicht mehr gesehen hatte.

Ich vermisse den Präsenzgottesdienst und die Kontakte. Trotz alledem ist es für mich gut, beim Kindergottesdienst mitzuwirken und dabei zu sein. Das klappt recht gut und hat sich eingespielt. Das sind ja eher jüngere Menschen.

Da nun so vieles digital stattfindet, kommt es vor, dass ich auch mal keine Lust habe auf Skypen/ Zoomen und so weiter.

Für mich gibt es da technische Schwierigkeiten und ich kann den Zoom-Gottesdienst nicht gut verfolgen. Da erlebe ich zurzeit auch gerne die Fernseh-Gottesdienste und finde sie sehr gut. Natürlich möchte ich gerne wieder in unserer Kirche dabei sein. Wann wird es wieder möglich sein? (88 J)

Es ist gut, dass der digitale Gottesdienst per Zoom angeboten wird. Die Qualität wird immer besser. Ich sehe Gemeindeglieder, die ich sonst kaum treffe. Ich kann Gemeinde vor Ort erleben. Es sind immer mehr auch Ältere dabei. Die jungen Konfirmand*innen mit den Familien vermisse ich. Da sehe ich nur wenige. Die eingestellten Lieder kann ich zu Hause mitsingen, meine Familie kann unkompliziert dabei sein und die Predigt und Gedanken nehme ich mit in die Woche.

Wofür steht das **E** in EKIR?

Wo auch immer man dieser Tage hinzuhört und hinschaut, heißt das Schlagwort „Digitalisierung“.

Da könnte einem jetzt in der wärmeren Jahreszeit durchaus das Wachsen und Blühen der Pflanzen in der Natur in den Sinn kommen. Ihnen nicht? Dann denken Sie sich doch mal einen Teil des Wortes weg und schon hat man bei *Digitalis*(ierung) ein Bild vom schönen, aber auch giftigen Fingerhut vor Augen.

Entwicklung

Die Digitalisierung, um die es jedoch in der Regel geht, wächst zwar auch und treibt Blüten, ist aber eher kein Naturprodukt.

Vielleicht lässt sich der Digitalisierung über den ursprünglichen lateinischen Wortsinn näherkommen. So bedeutet *digitalis* zum Finger gehörig und beschreibt in medizinischem Verständnis, dass ein Arzt oder eine Ärztin mit den Fingern untersucht. Somit arbeiten sie schon seit jeher digital, auch wenn wir heutzutage fest davon überzeugt sind, digital bedeutet, sie tippen mit den Fingern auf der Tastatur des Computers herum.

Digitalisierung könnte also nichts anderes bedeuten, als die Fingerfertigkeit im Umgang mit dem Computer, Laptop, Tablet, Smartphone, Handy, der Smartwatch oder welches Gerät einem auch immer zur Verfügung steht, um in die unendlichen Weiten (nein, nicht des Universums wie damals bei Raumschiff Enterprise) des Internets vorzudringen.

Wir nutzen Google, Facebook, Instagram, WhatsApp, Telegram, TikTok und zahllose Anbieter mehr, Hauptsache sie haben eine englische Bezeichnung. Diese brauchen wir, um uns zu informieren, zu chatten, zu zoomen, zu doodlen, zu skype. Wir treffen uns in Chatrooms und Breakrooms, um an Webinaren und Meetings teilzunehmen – und ja, mittlerweile auch, um Gottesdienste zu besuchen.

Elektronik

Für das alles brauchen wir „E“, nämlich Elektronik. Wir schreiben (E-Mail) und lernen (E-Learning) elektronisch, lassen uns vom Teledoktor in der E-Sprechstunde untersuchen, der uns das E-Rezept ausstellt und alles in

der E-Patientenakte festhält. Sie merken schon, jeder Begriff, der irgendwie mit dem gesellschaftlichen Leben zu tun hat, kann durch das Vorsetzen eines „E“ von der realen auf eine virtuelle Ebene übertragen werden.

Sind damit auch Gottesdienste, die im Internet stattfinden E-Gottesdienste? Heißt das, die Abkürzung EKIR, die wir bislang als Evangelische Kirche kannten, bedeutet jetzt Elektronische Kirche? Wird der Telepfarrer ein neues Berufsbild, und sollte man beim Theologiestudium zukünftig unbedingt noch Informatik belegen? Fragen über Fragen!

Evangelisch

Zugegeben, das Internet, die Digitalisierung und die Ver“E“lichung sind mittlerweile elementare Bestandteile des gesellschaftlichen Lebens geworden und spätestens seit den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht mehr wegzudenken. Trotzdem wird es aus meiner Sicht immer Bereiche geben, in denen Digitalisierung zwar unterstützend eingesetzt werden kann, die aber niemals von ihr beherrscht werden. So wird nach meinem Verständnis auch das „E“ in EKIR weiterhin nur für evangelisch stehen und

nicht für elektronisch. Wobei natürlich nicht übersehen werden darf, dass jüngere Generationen einen ganz anderen Zugang zur Digitalisierung haben als ältere und viel unbefangener mit den ganzen „E“ umgehen. Sie nutzen Kirche und Gemeindeleben für sich verstärkt auch über soziale Medien. Warum auch nicht? Ergänzen ist nicht ersetzen, im Gegenteil lässt sich hierin die Chance sehen, jedem Interessierten das Passende anbieten zu können. Also schnell mal über den EKIR-Newsletter den Link für den nächsten Zoom-Gottesdienst runtergeladen und nach dem virtuellen Kirchencafé noch mal ein bisschen auf der EKIR-Homepage gestöbert!

Entscheidung

Oder vielleicht doch lieber einen realen Gottesdienst besuchen und mal wieder ein schönes Orgelkonzert direkt in der Kirche hören? Entscheiden Sie selbst.

Um zum Anfang des Beitrags zurückzukehren: **D**igitalis(ierung) mag vielleicht giftig und mit Respekt zu genießen sein, richtig dosiert ist es aber durchaus ein wirksames Therapeutikum!

Ute Rudnick

Gemeinde ist lebendig – auch digital

Dank des verlässlichen und schon sehr lange andauernden ehrenamtlichen Engagements von Stefan Kusenberg haben wir eine Homepage, die kurzfristige Nachrichten und Informationen öffentlich machen kann:



www.evankirche-xanten.de

Seit einiger Zeit schon kann man dort auch den **kostenlosen Newsletter** bestellen. Dazu benötigen Sie nur eine E-Mail-Adresse und müssen sich auf der Startseite registrieren. Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, die Sie bestätigen müssen. Dann wird Sie der nächste Newsletter erreichen. Er kommt immer dann, wenn wichtige aktuelle Nachrichten verbreitet werden sollen. Sie selbst dürfen dann gern auch als Nachrichten-Vermittler tätig werden und können so unsere Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Viele haben inzwischen Erfahrungen mit **Videokonferenzen** gemacht. Manche mussten sich beruflich darauf einlassen, andere haben sich als Familie oder Freundeskreis auf diese Weise „getroffen“. Auch in der Kirchengemeinde haben wir gelernt, mit Videokonferenzen zu arbeiten und Gottesdienste und Kindergottesdienste in diesem Medium zu feiern. In der Regel verwenden wir dafür das Programm „Zoom“ in einer von unserer Landeskirche geprüften Version. Ursprünglich war das einfach notwendig, weil Kontaktsperren und Eingrenzungen das leibhaftige Zusammenkommen unmöglich machten. Inzwischen denken wir darüber nach, in welchen Zusammenhängen das digitale Miteinander ein guter und bereichernder Weg sein kann.

Die Jugend hat es vorgemacht: Ein selbst gedrehter Film aus dem Leben der Gemeinde bringt viele Gaben zusammen, macht viel Spaß und bekommt dann auch eine ganz positive Reaktion. Der Karnevalsanzug als Video war kein „Ersatz“ für den ausgefallenen Zug durch Xanten, an dem sich die Jugend beteiligen wollte, sondern ein ganz tolles Projekt zur Vernetzung aller Generationen und vieler Gruppen. Diese Erfahrungen können auch in Zukunft weiterentwickelt werden: **Das digitale Netz fördert das lokale Netz.**

Leben in der Stadt- und Kirchengemeinde als Christen mitgestalten – dazu werden **Ihre Ideen und Erfahrungen gebraucht. Ob digital oder in direkter Begegnung – machen Sie mit, bringen Sie sich ein.**

Partizipation – Teilhabe

Unsere Landeskirche hat im Januar beschlossen, dass jedes Presbyterium einen Menschen unter 27 Jahren zusätzlich ins Presbyterium berufen soll. Diese Berufung umfasst die gesamte Leitungsaufgabe, nicht eine spezielle Jugendvertretung. In Xanten hat das Presbyterium dieses Gesetz umgesetzt und einstimmig Lia Bernhauser in die Leitung berufen und macht so die Teilhabe junger Menschen konkret. Ihre Einführung musste erst einmal – wie die des gesamten Presbyteriums – wegen Corona schriftlich erfolgen. Hier nun stellt sich Lia Bernhauser selbst vor.

*Übrigens: Die Landessynode ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hat zwei junge Erwachsene als nebenamtliche Kirchenleitungsmitglieder gewählt und auch in alle landeskirchlichen Ausschüsse Vertreter*innen der jungen Generation berufen.*

Liebe Gemeinde,

Mitte März wurde ich vom Presbyterium als „junges Mitglied“ ausgewählt und nun möchte ich die Chance nutzen, mich Ihnen vorzustellen. Der/die eine oder andere kennt mich vielleicht auch schon.

Mein Name ist Lia Bernhauser, ich bin in Xanten aufgewachsen und zur Schule gegangen, wurde hier getauft und konfirmiert. Nach der Schule habe ich einen Freiwilligendienst mit Brot für die Welt in Costa Rica gemacht und dort im Tourismus gearbeitet, worüber ich auch hier im Gemeindebrief berichten durfte. Diese Zeit ist für mich sehr prägend und hat mich in meinem Interesse an Themen wie Umweltschutz und interkulturellem Verständnis be-stärkt.

Nun bin ich seit einer Weile wieder in Deutschland, habe eine kleine



Tochter und plane zum Wintersemester ein Studium an der Hochschule Rhein-Waal.

Als ich mich mit vierzehn entscheiden habe, getauft zu werden, stand für mich ganz klar die Gemeinschaft im Mittelpunkt, und so ist es auch heute noch. Mir liegt ein vielfältiges Gemeindeleben am Herzen und ich möchte mich in meiner Arbeit im Presbyterium dafür einsetzen.

Ich wünsche allen einen glücklichen Sommer!

Ihre Lia Bernhauser

KunstKulturKirche

Der Gemeindevorstand für Kunst-Kultur-Kirche bleibt optimistisch und plant das Programm weiter. Ob alles so möglich sein wird, kann niemand vorhersagen. Aber wir geben uns allen und den Künstlerinnen und Künstlern eine Hoffnung.

Die im April geplante Lesung mussten wir verschieben. Mit der Schriftstellerin Nahed al Essa haben wir verabredet, dass wir ggf. kurzfristig mit einem Vorlauf von 4 Wochen einen Termin miteinander suchen, sobald die Bedingungen es erlauben. Das ist sozusagen verlängerte Vorfreude auf ein sehr besonderes Hörerlebnis. Achten Sie auf aktuelle Ankündigungen!



Konzert 11. Juni, 19 Uhr Hommage à Beethoven zum 250. Geburtstag

Kiewer Orgeltrio unter der Leitung von
Prof. Ortwin Benninghoff, Orgel
Oksana Popsuy, Geige
Oleksandr Babintschuk, Violine

Prof. Benninghoff war Dozent an der G. Mercator-Universität in Duisburg, Professor seit 1999, Gründer der Kiewer Kammerakademie und des Kiewer Orgeltrios.

Oksana Popsuy studierte an der Nationalen Tschaikowski-Akademie in Kiew und ist seit 2002 erste Geigerin der Kiewer Kammerakademie. Oleksandr Babintschuk studierte an der Nationalen Tschaikowski-Akademie in Kiew und wurde schon bald Mitglied der 1. Violine des Orchesters der Nationalen Oper der Ukraine in Kiew. Außerdem ist er gelernter Geigenbauer und Konzertmeister der Kiewer Kammerakademie.

Der Eintritt zu dem Konzert ist frei. Um eine Kollekte wird gebeten. Die Rahmenbedingungen werden kurzfristig bekannt gegeben.



Kleiner Orgelsommer 2021

Drei Sonntage – Drei Künstler – Drei Programme

Musik zum Kommen und Verweilen

An drei Sonntagen, jeweils 15 Uhr, Kirche Xanten

Der Eintritt ist frei. Mit einer Kollekte am Ausgang wird die Kulturarbeit der Gemeinde unterstützt.

Alle drei Musiker wollen gern in Xanten zu Gast sein, wenn die Regelungen es erlauben. Ob es nur eine ca. 30 minütige Aufführung gibt oder ob zweimal 30 Minuten möglich sind, kann erst später entschieden werden. Bitte achten Sie darauf auf Plakate und Presse und schauen Sie auf die Internetseite der Kirchengemeinde: www.evankirche-xanten.de



4. Juli, 15 Uhr
Orgel:
Mathias Staut
Issum



11. Juli, 15 Uhr
Orgel:
Dr. H.-J. Heßler
Duisburg



15. August, 15 Uhr
Orgel:
KMD Jens-Peter Enk
Wuppertal

Parallel zum Orgelsommer: 3. Juli bis 15. August

Evangelische Kirche Xanten

DORIS CAPPELL • AUSSTELLUNG

METAMORPHOSEN

• WANDEL • STUFEN • Ent-WICKLUNGEN •

in den
Sommerferien 2021

Tagespflege

Bundesregierung will Budget kürzen

Im April veröffentlichte die Diakonie im Kirchenkreis Kleve auf ihrer Homepage diese Information:

Die Pflegeversicherung steht vor einer erneuten Reformierung. In dem Eckpunktepapier aus November 2020 sowie in einem seit wenigen Wochen kursierenden Arbeitsentwurf ist die Halbierung des Tagespflegebudgets bei gleichzeitiger Inanspruchnahme von Pflegesachleistungen zur Vermeidung von Stapelleistungen vorgesehen. Diese Regelung stößt auf scharfe Kritik bei den Leistungserbringern. Auch wenn es derzeit nicht danach aussieht, dass es noch eine umfassende Pflegereform vor der Bundestagswahl gibt, ist ungewiss, ob dieses Thema von der neuen Bundesregierung wieder aufgegriffen wird. Die Diakonie Deutschland setzt sich bereits aktiv für die Interessen der Einrichtungen ein. Sie befürwortet zudem die Unterzeichnung einer Petition gegen die Kürzung des Tagespflegebudgets, da auf diesem Weg der Druck auf die Politik erhöht wird, die entsprechende Regelung nicht ins Gesetz aufzunehmen.

Die Petition kann digital unterzeichnet oder ausgedruckt werden:

<https://www.openpetition.de/petition/online/keine-kuerzung-der-pflegesachleistungen-tagespflege>



Interview mit Malcolm Lichtenberger

Leiter des Fachbereiches der Pflegerischen Dienste bei der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Wie schützen sich Kund*innen und Mitarbeitende vor dem Coronavirus?

Wir haben schon sehr frühzeitig eine umfassende Gefährdungsbeurteilung unserer teilstationären und ambulanten Pflegebereiche durchgeführt. In dieser wurde sowohl das pflegerische und betreuende Umfeld unserer Mitarbeitenden als auch unserer Kunden/Gäste genauestens hinterfragt und mögliche Risiken erfasst. Resultierend aus dem Ergebnis

dieser Gefährdungsbeurteilung haben wir für unsere Tagespflegen und die ambulanten Pflegedienste ein auf das Coronavirus SARS-CoV-2 ausgerichtetes Hygienekonzept entwickelt. Wesentliche Bestandteile sind hierbei die persönlichen Schutzmaßnahmen sowohl für unsere Kunden/Gäste als auch unsere Mitarbeitenden sowie Hygienemaßnahmen im Umgang mit den uns anvertrauten Personen.

Wie hoch schätzen Sie den Mehraufwand und Belastungen ein, den die einzelnen Pflegefachkräfte durch die Corona-Pandemie haben?

Der Pflegealltag einer Pflegefachkraft ist auch ohne das Coronavirus eine befriedigende und eine sehr anspruchsvolle und sensible Tätigkeit. In der Zeit der Pandemie ist es für unsere Pflegefachkräfte jetzt aber umso mehr wichtig, gut geschult und informiert zu sein, um die Menschen, die wir begleiten und unterstützen, gut über die Entwicklung rund um das Coronavirus zu informieren. Letztlich möchten wir auch Verständnis und Zustimmung für erforderliche Maßnahmen erhalten. Wir erleben, dass wir so den Menschen in dieser schwierigen Zeit ein wenig mehr Sicherheit und Vertrauen geben können.

Welche besonderen Regeln gelten in den Tagespflegen der Diakonie, die ja trotz Lockdown zum Glück weiter geöffnet sein dürfen?

Nachdem alle Tagespflegen auf Anweisung der Landesregierung zum ersten Lockdown schließen mussten, sind jetzt die Tagespflegen unter bestimmten Auflagen geöffnet. Hierbei richtet sich die Anzahl der Gäste, die täglich die Tagespflege aufsuchen können, nach dem Platz- und Raumangebot. Natürlich haben wir auch im Umgang mit unseren Tagespflegegästen hygienische Vorgaben,

die einzuhalten sind. Aber wir freuen uns sehr, dass sich unsere Gäste – trotz der veränderten Situation – bei uns wohlfühlen und uns gerne aufsuchen.

Wie hat sich die Arbeit im Team verändert durch Corona? Nehmen Sie eine andere Atmosphäre wahr, ist die Fürsorge und Begleitung der Mitarbeitenden, auch untereinander, mehr gefragt als in Zeiten vor Corona?

Da auch wir Mitarbeitende in der Pflege die persönlichen Kontakte untereinander möglichst minimieren, nutzen wir vermehrt den Austausch über Videokonferenzen oder den E-Mail-Austausch. Unser wöchentlich tagender Krisenstab informiert die Mitarbeitenden zusätzlich über jegliche Veränderung rund um das Thema Coronavirus. Gerade jetzt ist es sehr wichtig, dass auch unseren Mitarbeitenden mit Rat und Tat der Rücken gestärkt wird, um mögliche Unsicherheiten zu nehmen und individuelle Fragen zu beantworten.

Welche Hoffnungen setzen Sie in die sukzessive Impfung der Menschen?

Wir hoffen sehr, dass sich viele Menschen impfen lassen, um damit sich und andere zu schützen. Aus meiner Sicht ist der „umfassende Impfschutz“ die entscheidende Maßnahme, um die weitere Ausbreitung des Coronavirus zu minimieren und Menschenleben zu schützen.

Digitale Kirche?!

Die erste Austauschplattform

Ein Kommentar

von Stefan Schmelting,

*Presse- und Öffentlichkeitsreferent
des Kirchenkreises Kleve*

Mit der digitalen Kirche haben wir seit einem Jahr in mehrfacher Hinsicht „viel Spaß“. Entweder weil die digitale Verkündigung in der Pandemie dann doch viele Menschen interessiert, Kirche neue Wege sieht, ausprobiert und geht. Oder weil es noch hakt, die Technik und die Plattformen nicht so wollen, wie man selbst. Von Youtube ist bekannt, dass es mal berechtigt oder unberechtigt fertige Videos nicht zulässt, wenn die automatische Liederkennung vermeintlich urheberrechtlich geschütztes Material entdeckt hat.

Die Videokonferenz-Software

„Zoom“ verändert die Treffen kirchlicher Gruppen und Leitungsgremien wie kaum eine andere. Spannend, neu, bisweilen nervig, Fahrtzeiten und CO₂-sparend. Eine Alternative, die bleiben wird, nicht mehr – nicht weniger. Nicht alle Teile einer Gemeinde können oder wollen den digitalen Weg mitgehen. Sie wären froh, wenn sie wieder ganz normal zur Chorprobe, zur Frauenhilfe oder in die Jugendgruppe gehen könnten.



Nun, mehr als ein Jahr nach Beginn der kleinen und größeren Lockdowns, ist ein wenig Gelassenheit eingekehrt. Gemeinden finden sich im Technikschungel besser zurecht und haben Freude an den Ergebnissen. Das belegte die erste Austauschplattform zur „Digitalen Kirche“ im Februar. Sie wurde von Geertje Wallasch, der Synodalbeauftragten für Öffentlichkeitsarbeit, und mir – natürlich als Zoom-Konferenz – angeboten.

Der rege Austausch zeigte, dass Gemeinden Plattform-unterschiedlich unterwegs sind. Abhängig einmal von den jeweiligen Vorlieben, den technischen Voraussetzungen vor Ort und je nachdem, ob sich in der Gemeinde Menschen für die Mitwirkung an digitalen Projekten begeistern ließen. Alle Formate haben ihre Fans, ihre Vor- und Nachteile.

Ohne Menschen mit „Zeit“ geht es jedoch selten. Vorher aufgenommene Gottesdienste für Youtube oder

(Hör-)Andachten für die eigene Internetseite sind durch den Schnitt mit sehr viel Zeitaufwand verbunden. Gut gemacht können es echte „Hingucker“ oder „Hinhörer“ sein und sie sind zeitunabhängig abrufbar.

Zoom-Video-Gottesdienste haben den Charme, dass sie ortsunabhängig live erlebbar sind und sie zusätzlich Menschen die Einwahl per Telefon erlauben. Menschen sehen einander – Abendmahl jeder für sich, aber in Gemeinschaft mit allen wird möglich – und der Kirchenkaffee nachher geht auch! Der Zoom-Gottesdienst selbst ist zwar öffentlich zugänglich, wird jedoch nachher nicht veröffentlicht und muss auch nicht geschnitten werden. Live ist live – da kann immer was passieren und sei es, dass Teilnehmende vergessen, ihr Mikrofon am Laptop an den richtigen Stellen ein- und auszuschalten. Wichtig ist es, Formate zu wählen, die uns entgegenkommen und nicht überfordern.

Neue Plattformen – neue Erfahrungen: Auf Youtube lassen sich nicht nur Besucherzahlen ablesen. Auch die durchschnittliche Zeit, die Men-

schen ein Video schauen und wann sie abschalten, wird in den Statistiken angezeigt. Was wir daraus lernen können – alles was länger als 5 bis 10 Minuten dauert, hat es schwer. Das stellt Fragen an unsere (digitalen) Angebote. Fragen, die jede Gemeinde für sich beantworten muss.

Was bleibt nach der Pandemie? Denn alles parallel anbieten, Präsenzgottesdienste, Online-Andachten – das wird zeitlich nicht funktionieren. Weder bei den beruflich noch den ehrenamtlich kirchlich Mitarbeitenden. Aber das Wissen, dass so etwas mit ein bisschen Übung gelingen kann, sorgt vielleicht dafür, dass es immer mal wieder digitale Impulse gibt – für die Welt da draußen an den kleinen und großen Bildschirmen. Denn eines ist sicher: Wenn man jemanden sucht – am Bildschirm bestehen große Chancen, sie oder ihn zu finden, auch nach der Pandemie. Vielleicht lassen sich in den Gemeinden kleine Gruppen gewinnen, die in regelmäßigen Abständen entweder Gemeindeleben digital begleiten oder eigene Projekte initiieren. Ich würde mich freuen.

Stefan Schmelting



Verbunden im Gedenken

Tischa B'av **beziehungsweise** **Israelsonntag**

Am 9. Av erinnern Jüdinnen und Juden die Zerstörung des Jerusalemer Tempels. Christinnen und Christen früherer Zeiten deuteten sie als Gericht Gottes. Heute bekräftigen die Kirchen ihre Verbundenheit mit dem jüdischen Volk – evangelische Christinnen und Christen am Israelsonntag. Aufeinander achtgeben!



www.juedisch-beziehungswiese-christlich.de

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst



2021



Das Festjahr 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

wird begleitet von der ökumenischen Initiative „jüdisch-beziehungsweise-christlich“. Wir veröffentlichen Denkanstöße dazu. Diesmal werden der jüdische Gedenktag der Zerstörung des Tempels (Tischa B'av) und der Israelsonntag der christlichen Kirchen (in diesem Jahr am 8. August) in Beziehung gebracht.

Mehr zu der Initiative finden Sie auf der Homepage <https://www.juedisch-beziehungswiese-christlich.de/>

Eine jüdische Stimme

„Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, soll meine rechte Hand verdorren, meine Zunge soll am Gaumen kleben, wenn ich deiner nicht gedenke.“

Diese Worte des 137. Psalms spiegeln die Bedeutung der Zionsstadt für Israel wider. Hier stand der Tempel, in dem Gottes Gegenwart unmittelbar spürbar war, die Stadt war religiöses und politisches Zentrum. Doch mit der Zerstörung von Heiligtum und Stadt durch die Römer im Jahr 70 n. war Israel seiner Mitte beraubt, das Volk wurde auf Jahrhunderte ins Exil getrieben. An diese Katastrophe erinnert Tischah BeAw, der Trauertag, der mit Fasten und Trauergesängen verbracht wird. Das Rezitieren der biblischen Klagelieder vergegenwärtigt den Verlust.

Doch das Judentum verharrte nicht in der Zerstörung. Jerusalem blieb als Fokus präsent, indem die Gebete dorthin ausgerichtet werden, in Feier- und Fastentagen wie auch bei traurigen wie freudigen Anlässen der Stadt gedacht wird. Aber jüdisches Leben ging weiter und kehrte nach Jerusalem zurück. Bis heute eint Menschen weltweit die Hoffnung auf Zion als Ort, wo „Liebe und Wahrheit sich begegnen, Gerechtigkeit und Frieden sich küssen“ (Ps 85, 11).

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

Eine christliche Stimme

Die Geschichte des „Israelsonntags“ ist wie ein Spiegel und zeigt, wie evangelische Christinnen und Christen jüdische Geschichte und Gegenwart wahrgenommen haben. Am 10. Sonntag nach dem Trinitatisfest – im zeitlichen Umfeld des jüdischen Gedenktags Tischa B'av – wurde seit dem Hochmittelalter in christlichen Gottesdiensten ein Abschnitt aus dem Lukasevangelium gelesen, in dem Jesus über Jerusalem weint und die Zerstörung der Stadt ankündigt

(Lk 19,41–48). In der Reformation gewann dieser Tag als „Gedenktag der Zerstörung Jerusalems“ an Bedeutung. Viel zu häufig wurde Lk 19 dabei als Hinweis auf die vermeintliche „Verwerfung“ des jüdischen Volkes verstanden, weil es Jesus nicht als Messias erkannt habe. Einige wenige Gemeinden feierten aber auch Klagegottesdienste und brachten eigene Not im Lichte der „Zerstörung Jerusalems“ vor Gott.

Erst durch den jüdisch-christlichen Dialog wurde der Israelsonntag zu einem Tag der Freude über die bleibende Erwählung von Jüdinnen und Juden und der Entdeckung dessen, was Juden und Christen verbindet. Davon erzählt das neue Evangelium des Tages (Mk 12,28–34), das uns auch in der katholischen Leseordnung begegnet. So bedeutet der Tag die Chance zu einem Gedenken, das in eine gemeinsame Zukunft weist und alter wie neuer Judenfeindschaft entschieden entgegentritt.

Alexander Deeg

Monatsspruch August

**Neige, HERR, dein Ohr und höre!
Öffne, HERR, deine Augen und sieh her!**
2 Kön 19,16 (E)



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Nachrichten aus der Kirche mit Kindern

Liebe Kinder und Familien!

Die grüne Wiese der Kita Arche, Heinrich-Lensing-Str. 61, hat uns wieder!

Mit Hockern, Campingdecke, Geschwistern und Eltern feiern wir dort immer um 11 Uhr den Kindergottesdienst. Mit Maske und Registrierung, aber vor allem mit viel Spaß und Freude!

**Der 1. und 3. Sonntag des Monats, 11 Uhr,
das sind Kirche-mit-Kindern-Sonntage.**



Auch in den Sommerferien!

Vielleicht gibt es auch noch Überraschendes. Achtet auf Ankündigungen auf Plakaten, in der Presse oder auf der Homepage evankirche-xanten.de



Du spielst ein transportables Instrument?
Du hast Lust, das, was du kannst,
in den Kigo mitzubringen?
Dann melde dich. Du bekommst die Noten und
kannst selbst probieren, was du mitspielen magst.
Wir freuen uns über alle, die ihre Fähigkeiten
mit uns teilen.



Euer Kigo-Team und natürlich Strubi!



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Kindergottesdienste


Eltern
dürfen mitgebracht
werden

- | | |
|--------------|---|
| 6. Juni | 11 Uhr
Gottes Geist bringt frischen Wind |
| 20. Juni | 11 Uhr
Zwei Frauen, zwei Söhne, Lachen und Schreien
und mittendrin ist Gott da. |
| 4. Juli | 11 Uhr
Wie finde ich das, was wirklich wichtig ist?
Zum Ferienanfang eine gute Frage! |
| 18. Juli | 11 Uhr
Behütet losgehen! |
| 1. August | 11 Uhr
Sich erinnern, träumen und jubeln |
| 15. August | 11 Uhr
Zurückkommen (Ferienende) |
| 5. September | 11 Uhr
Gute Regeln sind nah dran und nicht weit weg |

**Jetzt wieder auf der Wiese der Kita Arche,
Heinrich-Lensing-Str. 61**

Wenn es stark regnet, gehen wir auf Zoom.
Notfall-Link dafür auf der Homepage.

Gottesdienste

Hinweise

Bei Redaktionsschluss war noch nicht abzusehen, an welchen Orten Gottesdienste gut und sicher gefeiert werden können.

Aber eines können wir grundsätzlich sagen: **Es gibt an allen Sonntagen einen Gottesdienst, zu dem Sie herzlich eingeladen sind.**

Auch die Anfangszeiten werden wir einhalten, wie hier angeben.

Nehmen Sie die Vielfalt der Formen und die verschiedenen (mit)verantwortlichen Menschen bitte positiv auf.

Lassen Sie sich von Neuem ansprechen, probieren Sie es aus und geben Sie gern Rückmeldungen dazu.

Alle Verantwortlichen tun, was möglich ist:

Gottesdienste mit Zoom

Gottesdienste draußen an verschiedenen Orten

Gottesdienste in der Kirche

Gottesdienste für unsere Region

Corona zwingt uns immer noch zu kurzfristigen Entscheidungen. Darum ist es wichtig, andere Wege der Information zu nutzen:

Über unsere Homepage (www.evankirche-xanten.de), unseren Newsletter, den man dort kostenlos bestellen kann, oder über die Schaukästen erreichen Sie uns direkt. Die Presse informieren wir möglichst rechtzeitig.

Juni

6. Juni	11 Uhr, Gottesdienst
1. Sonntag n. Trinitatis	11 Uhr, Kindergottesdienst
13. Juni	11 Uhr, Gottesdienst
2. Sonntag n. Trinitatis	
20. Juni	11 Uhr, Gottesdienst
3. Sonntag n. Trinitatis	11 Uhr, Kindergottesdienst
27. Juni	11 Uhr, Gottesdienst
4. Sonntag n. Trinitatis	

Gottesdienste

Juli	
4. Juli	11 Uhr, Gottesdienst
5. Sonntag n. Trinitatis	11 Uhr, Kindergottesdienst
11. Juli	11 Uhr, Gottesdienst
6. Sonntag n. Trinitatis	
18. Juli	11 Uhr, Gottesdienst
7. Sonntag n. Trinitatis	11 Uhr, Kindergottesdienst
25. Juli	11 Uhr, Gottesdienst
8. Sonntag n. Trinitatis	
August	
1. August	11 Uhr, Gottesdienst
9. Sonntag n. Trinitatis	11 Uhr, Kindergottesdienst
8. August	11 Uhr, Gottesdienst
10. So n. Trinitatis	
15. August	11 Uhr, Gottesdienst
11. So n. Trinitatis	11 Uhr, Kindergottesdienst
22. August	11 Uhr, Gottesdienst
12. So n. Trinitatis	
29. August	11 Uhr, Gottesdienst
13. So n. Trinitatis	
September	
5. September	11 Uhr, Gottesdienst
14. So. nach Trinitatis	11 Uhr, Kindergottesdienst

Monatsspruch Juni 2021

*Man muss Gott mehr gehorchen
als den Menschen.*

Apostelgeschichte 5,29 (Lutherbibel)

Gottesdienste

Gottesdienste in Altenheimen

In allen drei Altenheimen ist Pfarrerin Dahlhaus für seelsorgliche Begleitung durch Gottesdienste zuständig. (Evangelischen Altenzentrum am Stadtpark, Haus Elisabeth und Seniorenresidenz Winnenthal)

Wegen der Zugangsbeschränkungen suchen wir Wege, Gottesdienste so zu feiern, dass sie kein Risiko für die Bewohner bedeuten. Es kann sein, dass sich dadurch auch mal die Uhrzeiten und Wochentage ändern. Darum sind hier keine näheren Angaben möglich. Die Bewohner werden immer rechtzeitig informiert.

Offene Kirche

Die Kirche wird zeitweise als Ort der Stille geöffnet.

Wer als Kirchenöffner*in dabei mitwirken kann und will, meldet sich bitte im Gemeindebüro.

Kirchencafé

Nach Gottesdiensten mit Zoom gibt es das virtuelle Kirchencafé: Wer will, holt sich ein Getränk und bleibt am Bildschirm eingeloggt. Wir können miteinander reden wie am Kaffeetisch. Sie sind herzlich willkommen!

Im Anschluss an Präsenzgottesdienste ist ein Zusammenbleiben derzeit nicht möglich. Wenn es wieder machbar ist, geben wir das bekannt.

Goldkonfirmation

Leider musste in 2020 und nun auch in 2021 die Feier der Goldkonfirmation ausfallen. Die Jahrgänge werden im nächsten Jahr eingeladen, wenn ein Gottesdienst mit vielen Beteiligten wieder möglich ist. Bitte achten Sie auf die Nachrichten dazu.

Monatsspruch Juli 2021 (Apostelgeschichte 17, 27b-28a)

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir. *(Lutherbibel)*

Denn keinem von uns ist Gott fern. Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein. *(Basisbibel)*

Angebote für Erwachsene im Gemeindehaus



FRAUEN IM GESPRÄCH

2. Donnerstag im Monat
9.30–11 Uhr
Gruppenraum, Kurfürstenstraße

Die Themen werden mit den Teilnehmerinnen gemeinsam geplant. Darum können wir sie in der Regel nicht langfristig veröffentlichen.

Ansprechpartnerinnen:

Andrea Jurkschat, (0 28 04) 14 11
M. Schmitz

Ökumenische Arbeitsgruppe RELIGIONEN

Deutsche sprechen mit Flüchtlingen über ihr Leben und ihren Glauben.

2. Freitag im Monat
19.15–21 Uhr im Gemeindesaal
Interessierte sind immer willkommen.

Ansprechpartner: *Thomas Garske,*
(0 28 01) 56 29 gartho@web.de

MASCHENWERK

Mittwochs, 17–20 Uhr



Gemeinderaum Kurfürstenstraße 5 (ehemaliges Gemeindebüro).

Hier treffen sich Menschen, die gern stricken und häkeln und ihre Erfahrungen damit bereitwillig

teilen. Jede/r ist willkommen. Fachliche Anleitung ist gegeben. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung.

Kontakt:

Astrid Kröll, Tel. (0 28 04) 91 04 44



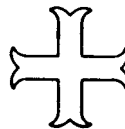
TREFFPUNKT FÜR JUNGE ELTERN

Junge Eltern sind manchmal ziemlich gebunden und suchen eine Möglichkeit, sich zusammen mit ihren Kleinsten zu treffen. Die-

sem Bedürfnis kommt dieser Treffpunkt entgegen. Die Mütter und/oder Väter organisieren sich die Zeit miteinander selbst und füllen sie mit dem, was für sie gerade dran ist.

Montag /Mittwoch 9.30–11.00 Uhr

Kontakt: *Katrin Hoeffken*
(0 28 01) 7 00 92 17



FRAUENHILFE

2. Mittwoch im Monat
15 Uhr
Gemeindesaal

Die Themen finden Sie aktuell im Aushang, im Schaukasten und im Eingang des Gemeindehauses.

Ansprechpartnerin: *Astrid Autrata*

MEDITATIVES TANZEN

monatlich, montags 19.30 Uhr
8. März, 12. April
Gemeindesaal

Leitung: *Sigrid Rückels*

PFLEGEKINDERKREIS

Für Familien mit Pflegekind(ern)
Letzter Donnerstag im Monat, 9.30 Uhr,
Gemeindesaal

Ansprechpartnerin: *Dagmar Moser,*
(0 28 01) 98 10 00

Angebote in Senioren-Heimen

SENIORENBESUCHE

IM ST. ELISABETH-HAUS

monatlich, mittwochs,
15 – 16.30 Uhr
und 1x im Vierteljahr Kaffeestunde.

Gisela Dahlenburg, Renate Fischer, Elvira van Hees, Anni Herbst, Ursula Kahmann, Rosemarie Rosen, Inge Thomas.

BASTELKREIS

donnerstags, 15 – 17 Uhr
Im Evangelischen Altenzentrum
Helene Döninghaus

SENIORENRUNDE DER EVANGELISCHEN KIRCHEN- GEMEINDE

Immer am 3. Montag im Monat,
15–16.30 Uhr
Thema / Gespräche / Singen /
Kaffeetrinken
im Evangelischen Altenzentrum
**Die Einladung gilt allen in der
Gemeinde, nicht nur den Bewoh-
nerinnen und Bewohnern des Alten-
zentrums!**

*Alwine Klingelhöller
Pfr. i. R. W. Döninghaus
Pfarrerin Dahlhaus*

Chöre

KIRCHENCHOR

XANTEN-SONSBECK

dienstags, 20–22 Uhr,
ab Januar: Xanten, Gemeindehaus
Leitung: Anneliese Schicha

VOCALGRUPPE aCHORD

mittwochs, 20–22 Uhr
Kirche Xanten
Leitung: Wolfgang Berkel

Beschränkungen zur Vermeidung von Infektionen

Bei Drucklegung konnte noch nichts wieder im Gemeindehaus oder im Evangelischen Altenzentrum stattfinden.

Die Übersicht der Angebote steht hier, damit Sie eine Orientierung haben und Gruppenleitungen erreichen können.

Kurzfristige Nachrichten finden Sie hier: www.evankirche-xanten.de

Angebote der Jugendarbeit im EVAN

Das EVAN ist geöffnet

Montag bis Donnerstag

14 – 19/20 Uhr

Freitag

14 – 20/21 Uhr

Jeden 1. und 3. Sonntag

14–18.30 Uhr

Weitere Projekte und Vorhaben

s. Schaukasten, Presse, Flyer

Kinder OT (Grundschulalter)

Montags 15 – 18 Uhr

Theater AG, Sportgruppe

bei Interesse nachfragen

Mitarbeitendenkreis

jeden 2. Dienstag im Monat

ab 17.30 Uhr

In Verantwortung der Malteser:

Kindertrauergruppe, 1. Freitag im Monat, 17–18.30 Uhr.

Jugendtrauergruppe, 3. Freitag im Monat von 17–18.30 Uhr.

Kontakt: Martina Zimmer, (01 51) 64 50 61 98.

Dig it! Jugend packt an! Analog und ungiftig

Jetzt ist es offiziell: Die giftige Schönheit kann Einzug in unsere Gemeindegarten halten ...

Nein, natürlich wird der giftige Fingerhut (Digitalis) nicht in unseren Garten einziehen. Ich brauchte nur einen Übergang zum Gemeindebrief-Thema.

Offiziell ist aber, dass wir beim Leader-Projekt „Niederrhein natürlich lebendig“ den Zuschlag bekommen haben.

Und dann haben wir losgelegt. Vieles wird fertig sein, manches braucht noch Zeit. Kommen und sehen, genießen und weitersagen!



**Was ist fertig? Was ist im Werden?
Was sind konkrete Pläne? – Finden
Sie es bei einem Besuch heraus!**

Am Anfang haben wir erst mal eine gewisse Ordnung in den Garten gebracht. Die Gartenmannschaft der Lebenshilfe hat den Wildwuchs entfernt. Das war für uns eine große Hilfe, da sie den Grünschnitt für uns auch entsorgt haben.



Auf dem Garagendach haben wir eine Wildblumenwiese gepflanzt in der Hoffnung, dass es im Sommer auf dem Dach nur so summt und brummt.

Wir haben eine Wildgehölzhecke gepflanzt, die ebenfalls Insekten anlocken soll.

Gemeinsam mit den Jugendlichen von Fridays for Future haben wir Insektenhotels gebaut und in unserem Garten aufgestellt. Eine tolle Aktion und wir freuen uns auf weitere Projekte.

Hochbeete sind entstanden, Kräuter gepflanzt in der Hoffnung, dass wir

bald wieder mit den Jugendlichen kochen und genießen dürfen. Zum Teil selbst gebaute Sitzgelegenheiten aus Paletten sowie eine selbst gestaltete Graffitiwand laden zum Entspannen und Verweilen ein.

Der Garten ist wieder gut zugänglich, denn wir haben die Treppentufen aufgearbeitet.

Unser Ziel: Ein Naturerlebnis, ein Ort der Begegnung und der Kommunikation, der einem die Gelegenheit bietet zum Nichtstun, Entspannen und Erholen. Ein sehenswerter Ort mit viel Liebe zum Detail eingerichtet (bei der Dekoration haben wir unserer Kreativität freien Lauf gelassen), hoch gelegen mit dem Blick auf die Ev. Kirche, den Dom und Xantens Hinterhöfe.



Ein Herzensprojekt für das Team und mitmachende Jugendliche

Corona-Vorschriften erlaubten uns, immer mit fünf Jugendlichen am Projekt zu arbeiten. Das Gartenprojekt ist für die onlinemüden Schüler eine gelungene Abwechslung. Mit viel Spaß und Energie entsteht ein naturnaher, insektenfreundlicher Garten in handwerklicher Eigenarbeit.

Ein nachhaltiges Projekt, bei dem Jugendliche verantwortungsbewusstes Handeln in und mit der Natur erfahren und einen Blick für die Nachhaltigkeit bekommen.

Wir laden Sie in einen Garten ein, in dem viel möglich ist:

- Kontakte knüpfen

- Einsamkeit überwinden
- Gemeinschaft leben
- Projekte in Gang setzen
- ...

Dieser Garten ist ein Ort, der offen ist für viele weitere Ideen und nie stillstehen soll. Auf jeden Fall ein „**Herzensprojekt**“!

In diesem Garten können Menschen erleben: direkter Kontakt mit der Natur hilft, ein glückliches Leben zu führen.

Wir freuen uns auf Ihren/Euren Besuch.

*Das Team
der Jugendarbeit EVAN*



befreit und kann die Arbeit bei seinem Nachfolger in guten Händen wissen.

Im nächsten Gemeindebrief wird ein Rückblick auf die Jahre seiner Tätigkeit erscheinen. Darum an dieser Stelle erst einmal ein schlichtes Danke an Friedel Treude für seine lange währenden Dienste, verbunden mit guten Wünschen für einen erfüllten, entspannten Ruhestand.

Für den langjährigen Küster Friedel Treude geht ein Lebensabschnitt zu Ende.

Nachdem er über seine reguläre Dienstzeit hinaus noch ein Jahr weitergearbeitet hat, ist er jetzt von allen Küster- und Hausmeisterpflichten



Unser neuer Küster

Wenn Sie diesen Gemeindebrief erhalten, hat sein Dienst gerade begonnen. Freuen Sie sich aufs Kennenlernen.



Hallo,
... möchte mich kurz vorstellen. Ich bin der neue Küster der evangelischen Kirchengemeinde Xanten-Mörmtter.

Meine Name ist Bernd Eisenbrandt, bin 60 Jahre jung und wohne in Kalkar.

Ab Mai 2021 werde ich die Aufgaben in Ihrer Gemeinde als Küster übernehmen.

Trotz Corona-Pandemie bin ich positiv eingestellt. Hoffe doch, dass diese schwere Zeit bald hinter uns liegt.

Ich freue mich auf euch,
bleibt bis dahin gesund!!!

Bernd Eisenbrandt



**Ein Menschenleben ist unbezahlbar –
Seenotrettung ist es nicht.**

Spendenkonto: Trägerverein Gemeinsam Retten e.V. IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93,

BIC: GENODED1KDB, Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

Verwendungszweck: „Gemeinsam Retten“.

Das Schiff SEA-EYE 4 soll ab Mai 2021 in den Einsatz gehen.

2021 wurden bisher mindestens 406 Tote im Mittelmeer gezählt. Um so wichtiger ist der Einsatz der Rettungsschiffe. In den vergangenen fünf Jahren beteiligten sich über 1.000 ehrenamtliche Sea-Eye-Crewmitglieder an der Rettung von 15.189 Menschen.



Neues aus dem Presbyterium

Viel getan – wenig wahrgenommen
Veränderungen – Pläne –
Weichenstellungen

Und ewig grüßt das Murmeltier. Presbyteriumssitzungen fast im Wochentakt – im Zoom-Format tagen wir häufiger und dafür nicht so lange.

Leider mussten wir uns ständig mit der Frage beschäftigen, wie wollen und wie dürfen wir Gottesdienste durchführen: Ostern ... Himmelfahrt ... Konfirmationen ... Pfingsten ...?

Gut organisiert ist der Kindergottesdienst. Bei schönem Wetter findet er draußen auf der KiTa-Wiese statt, bei schlechtem Wetter als Zoom-Gottesdienst. Für die „Großen“ suchen wir noch nach einem regelmäßigen Modell, das Schutzbedürfnis und Sehnsucht nach realer Gemeinschaft aufnimmt. Darum musste der Gottesdienstplan in diesem Gemeindebrief ohne nähere Angaben bleiben. Vielleicht wissen Sie über andere Medien schon bald mehr.

Bisher konnten Sie kaum wahrnehmen, dass am 3. Mai der neue Küster – Bernd Eisenbrandt – seinen Dienst aufgenommen hat. Wir sind froh, ihn so schnell gefunden zu haben. Bernd Eisenbrandt ist bestimmt für Hinweise und Unterstützung dankbar, wie seine Küstertätigkeit für die Gemeinde noch „runder“ gestaltet werden kann. Die Einweisung in die neue Aufgabe ist leider durch Friedel Treudes Erkrankung eher knapp ausgefallen.

Benjamin Wefers bleibt uns im Jugendheim erst einmal erhalten. Das ist gut so. Auch gerade in Corona-Zeiten muss es Wege geben, die Jugend nicht an Computer und Netflix zu verlieren.

Dank unseres Superintendenten ist es uns gelungen, den neuen Präses Dr. Thorsten Latzel zu Ostern 2022 anlässlich des 450-jährigen Gemeindejubiläums einzuladen.

Das Presbyterium hat ein neues Mitglied. Nach dem Beschluss der Landessynode, junge Gemeindeglieder ins Presbyterium zu berufen, haben wir Lia Bernhauser gewinnen können. Der Gemeinde ist sie vielleicht durch die Berichte im Gemeindebrief über ihr Jahr in Costa-Rica bekannt. Gemeindehaus, Gemeindeleben, Gottesdienste für die Zukunft zu denken, das beschäftigt uns sehr. Und wir merken, wie sehr uns der direkte Austausch mit Menschen in der Gemeinde dabei fehlt.

Schönen Sommer und bleiben Sie gesund!

M. Kroll

Basis Bibel

Erinnern Sie sich auch an so etwas? Als Teenie nahm ich mir vor, die Bibel mal ganz zu lesen – von Anfang an. Das ging auch erst ganz gut. Aber dann – ein Stammbaum von Adam bis Noah. Wenig später die Liste der Völker, die von Noah abstammen. Und als gleich nach der Turmbaugeschichte schon wieder eine Liste von Nachkommen folgte, gab ich entmutigt meinen Plan auf. Mein Interesse, herauszufinden, was es mit der Bibel auf sich hat, blieb zum Glück und besteht bis heute.

Die Basisbibel, die in diesem Jahr neu erschienen ist, geht auf Menschen zu, die neugierig sind auf „Bibel“, aber zu der klassischen Lutherbibel keinen Lesezugang gewinnen.

Die Lutherbibel hat eine ausgefeilte, an hebräischem bzw. griechischem Urtext orientierte Sprache. Das ist kostbar, manchmal poetisch und schön, aber oft auch schwer verständlich. Ihre Sprache ist weit entfernt vom Sprechen und Lesen heute. Das Gefühl macht sich breit, dass dies ein Buch für Fachleute sei und nur von ihnen entschlüsselt und erklärt werden kann. So kommt wenig oder gar keine Lust auf Bibel auf – nicht bei Teenies und auch nicht bei Erwachsenen.



Genau da setzt die Basisbibel an. Die Übertragung in die heutige Sprache nimmt die Ausgangstexte sehr wohl ernst. Sie lässt keine Kapitel aus, fügt auch keine „Aus schmückungen“ hinzu. Zugleich orientiert sie sich an der Gestalt heutigen Sprechens und Lesens. Damit erleichtert sie Menschen den Zugang zu ihrem Inhalt. Einiges „Handwerkszeug“ kommt hinzu und ist vorn beschrieben. Dabei wird nichts an Vorkenntnissen vorausgesetzt, und das ist gut so.

Klar, bibelfeste Menschen brauchen keine Erklärung, was die verschiedenen Ziffern und Zahlen über und in den Texten bedeuten. Aber neugierige Menschen brauchen dies, würden aber wohl kaum einen Fachmenschen fragen, was diese Zahlen dazwischen eigentlich sollen. – Die Basisbibel erklärt dies und vieles mehr für jede und jeden verständlich.

Sie gibt auch Hinweise, mit welchen Abschnitten Interessierte beginnen sollten und welche Teile eher Erfahrung und Austausch brauchen, damit es sinnvoll ist, sie zu lesen. Mir hätten solche Tipps damals geholfen, und ich bin sicher, dass es Erwachsenen genauso geht, wenn sie sich auf das Abenteuer Bibellesen einlassen.

Noch manches mehr ist auf den einleitenden Seiten zu entdecken, das Interesse wecken, anregen und ermutigen kann. Und wer all das nicht braucht, kann es ja getrost überschlagen.

Was man lesend unweigerlich in den Blick bekommt, sind die zahlreichen Randbemerkungen. Da werden viele Begriffe knapp erklärt, oft auf hebräische Doppeldeutigkeit hingewiesen, die sich im Deutschen kaum wiedergeben lässt. Und manches Bildwort wird im geschichtlichen Zusammenhang entschlüsselt. Auch hier gilt: Wer es nicht braucht,

bleibt im Lesetext, der nicht von Verweisen unterbrochen wird.

Schließlich ist die Basisbibel auch internetmäßig verbunden und zu lesen: www.basisbibel.de.

Mir geht es übrigens so, dass ich gern einen Text in der Basisbibel lese, weil ich dann einen leichteren Einstieg in das Ganze finde. Und wenn es mich anspricht und herausfordert, hole ich mir die Lutherbibel dazu und kann dann ihre Worte auch gewinnbringend lesen und entdecken.

Vielleicht probieren Sie es ja auch mal. Einfach so, für sich selbst.

Damit sind Sie dann schon wieder ganz bei Luthers Engagement. Denn er hat seine Übersetzungsarbeit geleistet und die Technik seiner Zeit genutzt, damit jeder Mensch selbstständig und in verständlicher Sprache Gottes Wort lesen und bedenken kann.

Bleiben Sie neugierig und lassen Sie sich überraschen.

Brigitte Messerschmidt

Unterstützung gesucht!

Über viele Jahre hat die verstorbene Arianne Matthiesen einen kaum bemerkten Dienst in unserer Gemeinde getan. Denn sie sorgte verlässlich dafür, dass alle Neuzugezogenen mit einem Brief begrüßt wurden. Nun ist diese Aufgabe verwaist. Wer sich in Zukunft dieses Feldes annehmen möchte, meldet sich bitte (telefonisch) im Gemeindebüro. Frau Kroll kann dazu Auskunft geben.

MIA

KANN AUCH
DIGITAL

Miau – hört mich jemand?

Ich hoffe, dass das Mikrofon funktioniert.

Digitales Leben? Ach, wie ich es liebe! Ihr ahnt ja nicht, wie sehr. Wenn sich mein Frauchen zum Beispiel an den Computer setzt, um hier für den Gemeindebrief Artikel zu schreiben, dann hat das gleich mehrere Vorteile:

Ihre Aufmerksamkeit gilt nicht mir – sehr gut! Das ist genau der Zeitpunkt, um in der Küche zu checken, ob sie vielleicht vergessen hat, den Aufschnitt in den Kühlschrank zu räumen.

Sie läuft nicht rum – ich werde also nicht aus Versehen getreten oder verscheucht.

Sie macht keinen Lärm – ihr ahnt ja gar nicht, wie es manchmal nervt, wenn die Spülmaschine klappernd ausgeräumt wird oder dergleichen. Menschen sind ja immer so wahnsinnig beschäftigt!

Vor dem Computer, da kommen sie endlich mal zur Ruhe. Stehen zur



Verfügung, sozusagen. Ich nutze die Gelegenheit auch gerne, um mich auf die Tastatur zu legen. Hört sich unbequem an? Keinesfalls, probiert es ruhig mal aus. Diese Stellung hat den unschätzbaren Vorteil, dass ich sofort meine Streicheleinheiten bekomme.

„Ach Mia“, seufzt sie dann, und krault und streichelt mich minutenlang. Wunderbar!

Natürlich will sie irgendwann weiterarbeiten – wie gesagt, idealer Zeitpunkt für den Küchencheck. Kein Problem, dafür stehe ich dann gerne wieder auf.

Natürlich gibt es Nachteile, die gibt's ja immer. Wenn sich der junge Herr im Haus mit seinem Computer beschäftigt – also ziemlich oft –, empfiehlt es sich, als Katze nicht im Raum zu sein. Ein Krach! Musik nennt er das hochtrabend, als wenn!

EURE MIA

Redaktionskatze

Informative Seiten im Internet für Menschen, die an Kirchenthemen interessiert sind

Unsere Landeskirche:
Evangelische Kirche im Rheinland
www.ekir.de

Unsere Partnergemeinden
in der Region:
www.kirche-buederich.de
<https://sonsbeck.churchdesk.com/>

Unser Kirchenkreis Kleve
www.kirchenkreis-kleve.de

Evangelische Kirche in Deutschland
Verbund der evangelischen Kirchen
in Deutschland:
www.ekd.de

Besonders für Kinder und Familien

Für jeden Sonntag gibt es hier einen Video-Kindergottesdienst aus einer anderen Landeskirche. – Auch die Kinder sind verbunden!

<https://www.youtube.com/c/kirchemitkinderndigital>

Gebärdensbibel für Kinder

Biblische Geschichten als Videos mit Bildern, Sprache, Gebärdensprache und Untertiteln (alles zugleich!). – Spannend und inklusiv!

Die deutsche Arbeitsgemeinschaft für evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) hat das erarbeitet und stellt alle Videos hier kostenlos zur Verfügung: <https://www.dafeg.de/>



Spendenbitte

Sie erhalten den Gemeindebrief kostenlos. Die Redaktionsgruppe arbeitet ehrenamtlich, gestaltet ihn und macht ihn druckfertig. Von ehrenamtlichen Verteilerinnen und Verteilern wird er zu Ihnen gebracht.

Wir bitten hier regelmäßig um Ihre finanzielle Unterstützung. Wenn Sie dies ermöglichen können, nutzen Sie dafür bitte folgende Bankverbindung:
Spendenkonto: Evangelische Kirchengemeinde Xanten–Mörmtter
Sparkasse am Niederrhein. Stichwort: Gemeindebrief
IBAN: DE 59 3545 0000 1150 0005 50, BIC: WELADED1MOR.

Diese Kontoverbindung können Sie auch für andere zweckgebundene Spenden an die Gemeinde verwenden. Vermerken Sie Ihren gewünschten Zweck auf der Überweisung (z. B. Gemeindediakonie, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Kirche ...) Bitte teilen Sie mit, wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen. Für Firmen und Geschäfte:

Sie möchten als Sponsor genannt werden oder eine Werbung schalten?
Bitte wenden Sie sich ans Gemeindebüro.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen
Kirchengemeinde Xanten – Mörmter

Redaktionsausschuss:

E-Mail: xanten-moermter@ekir.de
Karola Loffeld (Vorsitzende), Pfarrerin
Ulrike Dahlhaus, Susanne Kappel,
Dr. Michael Kroll (ViSdP)
Brigitte Messerschmidt, Jürgen Rosen,
Ute Rudnick
Für die Homepage: Stefan Kusenberg

Auflage: 3.500 Stück

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Pro Jahr geben wir vier
Gemeindebriefe heraus.
Der nächste (September bis
November) wird im Laufe
des August verteilt und
an den bekannten Stellen
ausgelegt. Bis zum 10. Juni
müssen Artikel für die
Ausgabe „September bis
November“ die
Redaktion erreichen.
Die Redaktion behält sich
sinngemäße Kürzungen
und Erscheinungstermine
der Berichte vor.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE XANTEN-MÖRMTER

www.evankirche-xanten.de | www.kita-arche-xanten.de | www.kirchenkreis-kleve.de

Kirchen und Veranstaltungsräume

Kirche Xanten, Kurfürstenstr. 1 | Kirche Mörmter, Düsterfeld

Jugendheim/Gemeindehaus/Gemeindebüro: Kurfürstenstr. 3

Presbyterium

Vorsitzender:

Dr. Ralph Neugebauer

Tel. (0 28 01) 98 33 63

Stellv. Vorsitzender:

Sup. Pfr. Hans-Joachim Wefers

Pfarrpersonen

Pfrin. Ulrike Dahlhaus, Hochstraße 16,

Tel. (0 28 01) 46 85

E-Mail: ulrike.dahlhaus@ekir.de

Sup. Pfr. Hans-Joachim Wefers,

Hagenbuschstr. 21, Tel. (0 28 01) 9 09 80

E-Mail: hans-joachim.wefers@ekir.de

Pfr. Wolfgang Willnauer-Rosseck,

Pärdendyckweg 4, 46509 Xanten

Tel. (0 28 01) 9 88 40 65

E-Mail: wolfgang.willnauer-rosseck@ekir.de

Prädikant (ehr.) Jürgen Rosen,

Brunhildstr. 1, Xanten. (0 28 01) 16 51

E-Mail: rosen-xanten@t-online.de

Gemeindebüro

Marion Kroll/ Elke van de Bruck

Kurfürstenstraße 3

Öffnungszeiten:

Mo.–Do. 9.00–11.30 Uhr

Fr. 9.00–11.00 Uhr

Tel. (0 28 01) 56 11,

Fax (0 28 01) 70 54 11

E-Mail: xanten-moermter@ekir.de

Küster/Hausmeister

Bernd Eisenbrandt

E-Mail : Bernd.Eisenbrandt@web.de

Mobil: 0152-23039981

erreichbar ab 10.00 Uhr

Evang. Kindertagesstätte „ARCHE“

Heinrich-Lensing-Str. 61

Leiterin: Ulrike Reinemann

Anrufzeit: nachmittags, 15–16 Uhr

Tel. (0 28 01) 33 87

E-Mail: Ulrike.Reinemann@ekir.de

Jugendheim „EVAN“

Kurfürstenstraße 3,

Kernzeit OT: Mo.–Fr. 14–19/20 Uhr

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat

14–18.30 Uhr

Jugendleiter/innen im EVAN

Claudia Schraven, Benjamin Wefers

Tel. (0 28 01) 33 09

E-Mail: evan_xanten@gmx.de

Kirchenchor Sonsbeck-Xanten

Anneliese Schicha, Tel. (0 28 04) 7869510

www.chor-xanten-sonsbeck.de

Chor aCHORD

Wolfgang Berkel, Tel. (0 28 04) 6 99

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Zentrale: Haus der Diakonie, Brückenstr. 4,

47574 Goch, Tel. (0 28 23) 93 02-0

info@diakonie-kkkleve.de

In Xanten:

Sozialberatung Sigrid Messerschmidt-Sprenger

Poststraße 6, Tel. (0 28 01) 9 83 85 86

messerschmidt@diakonie-kkkleve.de

Sprechstunden: Mo. / Di.: 8–12 Uhr,

Do.: 9–12 Uhr und nach Vereinbarung

Ambulante Pflege (Außenstelle)

(0 28 23) 93 85 87

Migration und Flucht

Heike Pullich-Stöffken,

Di und Do, 8–15 Uhr

pullich@diakonie-kkkleve.de

Evang. Pflegeakademie

Karthus 8–10, 46509 Xanten

Tel. (0 28 01) 9 87 87-0

<http://www.ev.pflegeakademie-xanten.de>

info@ev-pflegeakademie-xanten.de

Evang. Altenzentrum

„Haus am Stadtpark“,

Betreutes Wohnen und Tagespflege

Poststraße 11–15, Tel. (0 28 01) 7 76 90

E-Mail: info@haus-am-stadtpark.de

TELEFONSEELSORGE 0800-111 0 111 | 0800-111 0 222

Trotz allem!



**Geh aus, mein Herz,
und suche Freud
in dieser schönen
Sommerzeit!**

